

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Alltagsdeutsch

Tageszeitung

Auch wenn sie mittlerweile Konkurrenz durch das Internet bekommen hat, ist die Tageszeitung nach wie vor ein journalistischer Dauerbrenner – ob nun regional oder überregional, ob höchst seriös oder als Boulevardblatt.

Sprecherin:

Für unzählige Menschen überall auf der Welt gehört sie so notwendig zum Tag wie die Morgentoilette oder die Nahrungsaufnahme: die tägliche **Zeitung**. Pünktlich zum Frühstück versorgt sie interessierte Leserinnen und Leser mit Neuigkeiten und Hintergründen aus dem eigenen Land und der Welt. Das Wort **Zeitung** kommt vom spätmittelhochdeutschen "ziding", "Kunde", "Nachricht", "Botschaft" und bezeichnet eine regelmäßig erscheinende Druckschrift mit aktuellen Nachrichten und Berichten.

Sprecher:

Je nach Erscheinungshäufigkeit heißen diese Druckschriften **Tageszeitung** oder **Wochenzeitung**. Ungefähr dreihundert verschiedene Tageszeitungen erscheinen allein in Deutschland. Eine **Zeitung**, die sich schwerpunktmäßig mit den Geschehnissen der Region beschäftigt, in der sie erscheint, bezeichnet sich als **regional**. **Zeitungen**, die ohne regionalen Schwerpunkt über die Ereignisse des ganzen Landes und der Welt berichten, bezeichnen sich als **überregional**.

Sprecherin:

Joachim Westhoff leitet eine große **regionale Tageszeitung** in der ehemaligen Bundeshauptstadt, den "Bonner Generalanzeiger". Ein großes Team sorgt zusammen mit ihm dafür, dass die **Region** zwischen Köln und Koblenz täglich aktuell mit Nachrichten versorgt wird:

Joachim Westhoff:

"Wir, das sind etwa hundert Redakteurinnen und **Redakteure** – oder das **Redaktionsteam** –, die nicht nur in der Zentrale natürlich arbeiten, sondern auch in den jeweiligen **Lokalredaktionen** in Siegburg oder in Honnef, und 'wir', das sind natürlich noch eine viel größere Anzahl von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ständig für uns beschäftigt sind. 'Wir', das ist natürlich auch die Technik, das Verlagswesen – alles das, was zu einer **Zeitung** hinzugehört. Und 'wir', das sind eine sehr viel größere Zahl von **Zeitungs-zustellern**, die bei Wind und Wetter und jeden Morgen diese **Zeitung** auszutragen haben."

Sprecherin:

Redakteur beziehungsweise weiblich **Redakteurin** ist die Berufsbezeichnung für Menschen, die bei **Zeitung**, Hörfunk oder Fernsehen Verantwortung für die einzelnen The-

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/alltagsdeutsch

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Alltagsdeutsch

menkreise oder Sendungen tragen. **Redakteure** wählen die Artikel und Beiträge aus, die gedruckt oder gesendet werden. Die **Lokalredaktion** kümmert sich speziell um die Themen rund um den Heimatort der **Zeitung**. Das Wort **Redaktion** leitet sich vom lateinischen Verb "redigere", "in Ordnung bringen", ab. Das deutsche Leihwort **redigieren** bedeutet dementsprechend, einen Text auf Fehler hin zu untersuchen. Die Arbeit der **Redakteurinnen** und **Redakteure** spielt sich dabei hauptsächlich in den Räumen der **Zeitung** oder der Sendeanstalt ab.

Sprecher:

Informationen an unterschiedlichen Orten zu sammeln, ist dagegen die Aufgabe von **Reporterinnen** oder **Reportern**. Abgeleitet vom lateinischen "reportare", "zurücktragen", bezeichnet der Begriff die Tätigkeit von Journalistinnen oder Journalisten, vor Ort gesammelte Informationen in Form eines Artikels oder Beitrags in die **Redaktion** zurückzubringen. Die Tätigkeitsfelder sind dabei nicht streng voneinander abgegrenzt. Ein **Redakteur** kann, je nach Bedarf, natürlich auch Einsätze als **Reporter** absolvieren und umgekehrt.

Sprecherin:

Bis eine **Zeitung** schließlich gedruckt werden kann, man sagt auch, **bis sie in den Druck geht**, liegt ein langer Arbeitstag hinter den zuständigen **Redakteurinnen** und **Redakteuren**. Da möglichst viele aktuelle Ereignisse des Tages schon am nächsten Tag in der Zeitung stehen sollen, fällt der so genannte **Redaktionsschluss**, der Moment, zu dem endgültig feststehen muss, was gedruckt wird, erst in die späten Abendstunden. Bis dahin müssen die **Redakteure**, zum Beispiel Michael Nickels von der **Sportredaktion** des "Bonner Generalanzeigers", an ihren Arbeitsplätzen das aktuelle Geschehen verfolgen.

Michael Nickels:

"Die **Sportredaktion** ist besetzt von 11 Uhr vormittags bis etwa 23 Uhr, 23.30 Uhr in den Abend. Und da wird halt alles das verarbeitet, was auf lokaler Ebene anfällt im sportlichen Bereich und was **überregional** vonstatten geht. Das heißt, beispielsweise die Telekom-Baskets, das ist unser Basketball-Aushängeschild in Bonn, spielt im Play-off Viertelfinale gegen Leverkusen. Da werden wir einen großen Teil unserer Arbeit konzentrieren. Und es geht in der Tat wirklich bis zum Fußball, Kreisliga, oder um Marathon."

Sprecherin:

Die einzelnen nach Themen gegliederten **Redaktionen** einer **Zeitung** heißen **Ressorts**. Die Bezeichnung leitet sich ab vom mittelfranzösischen "ressortir", "in einen Zuständigkeitsbereich gehören". Das immer beliebte und viel beachtete **Ressort** "Sport" ist meistens in der zweiten Hälfte einer **Tageszeitung** vertreten. Die allererste Seite wird immer vom **Ressort** "Politik" gefüllt. Wie Hubert Kleine-Stegemann, **Politikredakteur** beim "Bonner Generalanzeiger", zugibt, allerdings auch mit sportlichem Ehrgeiz:

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/alltagsdeutsch

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Alltagsdeutsch

Hubert Kleine-Stegemann:

"Wir haben einige Ereignisse gehabt, bei denen haben wir ganz knapp vor der Konkurrenz **die Nase vorn gehabt**. Ich denke an die Geiselnbefreiung von Mogadischu, ich denke an den Kriegsausbruch am Golf und ähnliche Dinge."

Sprecherin:

Die viel gebrauchte Redensart **die Nase vorne haben** ist ein Ausdruck dafür, schneller oder besser als andere zu sein. Sie beruht auf dem Bild eines Pferderennens. Auch wenn mehrere Pferde fast gleichzeitig ins Ziel kommen, hat nur eines gewonnen. Nämlich das, das **die Nase vorn hat**.

Sprecher:

Auch wenn Schnelligkeit ein wesentliches Kriterium für die Qualität einer **Zeitung** ist, darf sie nicht auf Kosten der Genauigkeit gehen. Hubert Kleine-Stegemann und seine Kolleginnen und Kollegen vom "Bonner Generalanzeiger" versuchen daher, ihre Berichte so gut wie möglich abzusichern.

Hubert Kleine Stegemann:

"Sich widersprechende **Agenturmeldungen** beispielsweise prüfen wir dadurch, dass wir **Korrespondenten** am Ort nachfragen lassen, oder wir **recherchieren** innerhalb der Redaktion, entweder im Internet oder eben beim üblichen Quellen-Telefonieren, das heißt, man ruft die Quelle selber an, aus der diese Nachricht stammt."

Sprecherin:

Die **Recherche** ist der zentrale Bestandteil der Arbeit von **Journalisten**. Abgeleitet vom französischen "rechercher", "durchstreifen", "suchen", bedeutet **recherchieren**, Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen, Nachforschungen anzustellen. **Recherchen** an weit entfernten Orten erledigen oftmals die **Korrespondenten**. Der Begriff leitet sich vom mittellateinischen "correspondere", "in Briefkontakt stehen" ab. **Korrespondenten** sind Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter einer **Redaktion**, die ihren Standort in einer anderen Stadt oder in einem anderen Land haben, um die Ereignisse dort aus eigener Anschauung an ihre **Heimatredaktion** zu berichten. So hat jede große deutsche **Zeitung** zum Beispiel einen oder mehrere **Korrespondenten** in Amerika.

Sprecher:

Außer auf die **Recherchen** ihrer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann jede **Zeitung** noch auf eine ganz wesentliche **Informationsquelle** zurückgreifen: Die **Nachrichten-Agenturen**. Unzählige **Agenturmitarbeiter** in aller Welt liefern sekundlich Meldungen, die von allen **Redaktionen** ständig per Computer abgerufen werden können. Zeitungsleser erkennen **Agenturmeldungen** daran, dass sie nicht mit einem Autorennamen gekennzeichnet sind, sondern mit dem Kürzel einer **Nachrichtenagentur**. So steht "dpa"

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/alltagsdeutsch

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Alltagsdeutsch

zum Beispiel für die "**Deutsche Presse-Agentur**", "AP" dagegen für die amerikanische Nachrichten-Agentur "**Associated Press**".

Hubert Kleine-Stegemann:

"Die Rolle der **Nachrichtenagenturen** ist sehr wesentlich bei unserer **Zeitung**, wenngleich wir selbstverständlich dem eigenen **Korrespondenten** Vorrang geben. Aber die Nachrichtenlage in der Welt ist so groß und so weit, dass man auf **Nachrichtenagenturen** nicht verzichten kann, und ein großer Teil unserer Berichterstattung basiert auf den Nachrichten der **Nachrichtenagenturen**."

Sprecherin:

Neben den Meldungen aus Politik und Zeitgeschehen gehört auch die Kultur zu den klassischen **Ressorts** einer **Zeitung**. Beim "Bonner Generalanzeiger" ist Ulrich Bumann für den Kulturteil verantwortlich. Er selber ist Theaterexperte. Aber auf seinen Seiten werden natürlich auch alle anderen Aspekte der Kultur angemessen gewürdigt.

Ulrich Bumann:

"Wir sind großherzig. Wir haben also einen weit gefassten Kulturbegriff. Das reicht also sicher von der klassischen Hochkultur – unser Kulturteil nennt sich im Übrigen immer noch **Feuilleton**, obwohl er sicher im weiteren Sinne viel eher ein Kulturteil ist – das reicht also von der klassischen Hochkultur, von den großen Ausstellungen, den großen Premieren bis zu Popkonzerten natürlich."

Sprecher:

Der Begriff **Feuilleton** für den Kulturteil einer **Zeitung** wird seit dem 19. Jahrhundert auch in Deutschland verwendet. Das französische Wort bedeutet übersetzt so viel wie "kleines Heft". Als eine große Pariser **Zeitung** ab dem Jahr 1800 ihren Kulturteil als Extra-Beilage, eben als kleines Heft oder **Feuilleton** herausgab, begann sich das Wort kurz darauf auch in Deutschland als Begriff für den Kulturteil einer **Zeitung** durchzusetzen und wird seither konsequent in dieser Form verwendet.

Sprecherin:

Während sich das **Feuilleton** einer **Zeitung** den schönen Dingen des Lebens widmen darf, hat sich der Wirtschaftsteil mit den harten Zahlen und Fakten des internationalen Geschäftslebens zu beschäftigen. Ein Thema, das vielen Lesern eher Angst macht, weil es manchem zu kompliziert erscheint. Dr. Julian Stech vom "Bonner Generalanzeiger" will mit seiner Wirtschaftsredaktion gerade hier Aufbauarbeit leisten.

Dr. Julian Stech:

"Deutschland leidet ja so ein bisschen darunter, dass das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge nicht besonders ausgeprägt ist. In den Schulen ist Wirtschaftsthema

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/alltagsdeutsch

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Alltagsdeutsch

eigentlich ein Thema, was **stiefmütterlich behandelt** wird, in der Regel bekommen Sie im Gymnasium... die Unterrichtseinheit "Wirtschaft" besteht dann da aus Umweltverschmutzung und Ausbeutung. Aber Wirtschaft ist ja mehr. Einen guten Wirtschaftsredakteur macht aus, dass er dieses Thema Wirtschaft anschaulich und vor allen Dingen verständlich überbringt. Wirtschaft ist kein Thema für Fachleute, sondern ist etwas, was jeden angeht und was auch immer für jedermann verständlich dargestellt werden sollte."

Sprecherin:

Etwas oder jemanden **stiefmütterlich behandeln** ist eine viel gebrauchte Redewendung in der deutschen Sprache. Sie bedeutet "schlecht" oder "nicht sorgfältig genug mit jemandem oder etwas umgehen". Aus nicht geklärten Gründen gilt schon seit dem Mittelalter in Erzählungen und Märchen die **Stiefmutter**, die zweite Ehefrau eines verwitweten Vaters, als Inbegriff des Bösen, der schlechten Behandlung. Die Redewendung von der **stiefmütterlichen Behandlung** leitet sich aus diesem Sachverhalt ab.

Sprecher:

Manchmal können die **Redakteurinnen** und **Redakteure** des "Bonner Generalanzeigers" nicht vermeiden, das eine oder andere Thema unfreiwillig **stiefmütterlich zu behandeln**. Nämlich dann, wenn die Flut der Meldungen so groß ist, dass eine Auswahl getroffen werden muss. Auch für Sylvia Binner von der **Lokalredaktion** immer wieder eine neue Herausforderung.

Sylvia Binner:

"Das ist jeden Tag aufs Neue eine Abwägung und eine schwierige Entscheidung. Denn in letzter Konsequenz gibt es Themen, von denen wir glauben, dass unsere Leser da nicht warten können und nicht warten wollen, die also am nächsten Tag auf jeden Fall auf dem Frühstückstisch liegen müssen, verpackt in Zeitungsseiten. Es gibt andere Themen, wo man dann vielleicht schon mal **in den sauren Apfel beißen** muss und sagen muss, das hat noch ein bisschen Zeit, das lässt sich noch vertagen, die Geschichte ist morgen noch genauso gut."

Sprecher:

In den sauren Apfel beißen ist eine beliebte Redensart in der deutschen Sprache. Sie bedeutet "etwas widerwillig tun", "etwas widerwillig akzeptieren". Zum ersten Mal nachzuweisen, ist sie in einem Brief des Reformators Martin Luther. Abgeleitet hat er sie vermutlich aus einer Textpassage der Bibel. Im zweiten Buch Moses wird dort berichtet, der ägyptische Pharao habe den Kindern Israel das Leben sauer gemacht, es ihnen also stark erschwert.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/alltagsdeutsch

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Alltagsdeutsch

Sprecherin:

Manchmal müssen die **Redakteurinnen** und **Redakteure** des "Bonner Generalanzeigers" tatsächlich **in den sauren Apfel beißen** und aus Platzgründen auf das eine oder andere Thema verzichten. Aber nur, um es zu einem anderen Zeitpunkt umso gründlicher nachzuholen. Denn als Zeitungsmacher gilt für sie alle, was ihr **Chefredakteur** Joachim Westhoff so treffend zusammenfasst. Oder, wie man im Deutschen gerne sagt, **auf den Punkt bringt**.

Joachim Westhoff:

"Es macht mir Freude, Menschen mit Informationen so zu versorgen, dass sie ein wenig länger wirken, ein wenig deutlicher sind, ein wenig weniger flüchtig sind. Und dazu ist eine **Zeitung** nun mal eben da. Ich glaube, **Zeitungen** werden mehr und mehr in eine Richtung gehen müssen, in der sie die Hintergründe beschreiben und tatsächlich diesem schönen Satz gerecht werden, 'das Fernsehen weckt den Appetit, die **Zeitung** stillt den Hunger!'"

Catrin Möderler

Fragen zum Text

Der ursprünglichen Bedeutung nach bedeutet *redigieren*...?

1. prüfen
2. in Ordnung bringen
3. zurückkehren

Warum wurde ab 1800 der Kulturteil einer Zeitung auch *als kleines Heft (Feuilleton)* bezeichnet?

1. weil Kultur unter Napoleon an Bedeutung verloren hat
2. weil eine große Pariser Zeitung ihren Kulturteil als Extra-Beilage herausgab
3. weil sich Zeitungen aufgrund von Papierknappheit einschränken mussten

Wer *in den sauren Apfel beißt*,...?

1. tut etwas widerwillig
2. wird lustig
3. verdirbt sich den Magen

Arbeitsauftrag:

Vergleichen Sie drei deutsche Tageszeitungen hinsichtlich Inhalt, Aufbau, Sprache und wahrscheinlicher Leserschaft.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/alltagsdeutsch